

Der Gesellschafter.

Amto- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 64 fr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 fr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 fr. — Einrückungs-Gebühr: die dreigespaltene Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 fr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/2-fr.

Nr. 121.

Samstag den 17. Oktober

1868.

Amtliche Bekanntmachungen.

N a g o l d.

Postkurswesen.

Von heute an wird die Post zwischen Nagold und Rottenburg wie folgt befördert:
aus Nagold: um 4 Uhr 30 Min. Morgens.

in Rottenburg: um 7 Uhr 25 Min. Morgens (mit Anschluß an den in der Richtung nach Stuttgart abgehenden Zug).

aus Rottenburg: um 3 Uhr 45 Min. Nachmittags.

in Nagold: um 6 Uhr 25 Min. Abends.

Sodann findet von heutigem Tage an die Abfahrt der ersten Post nach Altenstaig um 4 Uhr 45 Min. Nachmittags (statt bisher 5 Uhr 50 Min.) statt.

Den 15. Oktober 1868.

Königl. Postamt.
Sichwindt.

N a g o l d.

Das Führen der heurigen Rekruten des Bezirks von hier nach Böblingen wird am Samstag den 24. d. M., Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhaus veraktordirt werden.
Den 16. Okt. 1868.

Oberamtspflege.
Maulbetsch.

2) Unterthalheim,
Oberamts Nagold.

Zweiter & letzter Wirthschafts-Verkauf.

Die in der Santmasse des Raimund Apperger, Sonnenwirths, vorhandene, in den Nummern 104 und 109 d. Bl. näher beschriebene dingliche Schildwirthschaft zur Sonne mit Bierbrauerei, taxirt zu 4850 fl. und angekauft zu 2500 fl., kommt in Folge eines Nachgebots am

Montag den 26. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhaus in Unterthalheim wiederholt und letztmals im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber — auswärtige mit Vermögenszeugnissen und nütziger Bürgschaft versehen — eingeladen werden.
Den 6. Oktbr. 1868.

K. Gerichtsnotariat Nagold.
Uff. Hinderer.

Forstamt Altenstaig. Langholz-Verkauf.

Reviere Enzklösterle und Hoffstett:
Donnerstag den 29. Oktober,
Vormittags 10 Uhr,



in Enzklösterle aus Langenhardt und Wanne 1012 St. Langholz, mit 52,000 Cubitfuß, 869 Stück Klop Holz, mit 22,000

Cub.; Scheidholz vom Revier Hoffstett 300 Stück Langholz, mit 10,500 Cub., 76 Stück Klop Holz, mit 2800 Cub.

Revier Pfalzgrafenweiler:
Freitag den 30. Oktober:
Vormittags 10 Uhr,

in Pfalzgrafenweiler aus Saumisch, Eschenrieth und Nussberg 1335 Stück Langholz, mit 115,000 Cub., 430 Stück Klop Holz, mit 21,600 Cub.

Revier Grömbach:
Samstag den 31. Oktober,
Vormittags 10 Uhr,

in Wörnersberg aus Altgehän, Heidelbergefäll, Herzogsbühl, Neutplatz und Thalheimerfeld 1650 St. Langholz, mit 90,000 Cub., 350 St. Klop Holz, mit 18,300 Cub., Scheidholz 147 St. Langholz, mit 6164 Cub. und 60 Stück Klop Holz, mit 2431 Cubitfuß.

Altenstaig, den 16. Okt. 1868.

K. Forstamt. Holland.

Forstamt Altenstaig.

Revier Grömbach.

Brennholz-Verkauf.

Dienstag den 27. Okt.,
Vormittags 9 Uhr,



in Grömbach aus Neutplatz und Thalheimerfeld 2 1/2 Kl. buchene Scheiter u. Prügel, 7 Kl. tannene Scheiter, 118 Kl. tannene Prügel,

32 Kl. tannenes Anbruchholz, 15 1/4 Kl. tannene Reisprügel und 55 Kl. weichtannene Rinde; Scheidholz 22 Kl. tannene Scheiter und Prügel, 8 Kl. tannenes Anbruchholz; ferner 8 buchene Stämme, mit 521 Cubitfuß.

Altenstaig, den 16. Okt. 1868.

K. Forstamt.

Holland.

3) Ueberberg,
Oberamts Nagold.

Vergebung von Bau-Arbeiten.

Die hiesige Gemeinde beabsichtigt eine neue Feuerspritzenremise zu erbauen, auch ein weiteres heizbares Zimmer im Schulhaus einzurichten.

Nach dem Ueberschlag berechnen sich die Kosten:

a) für die Spritzenremise:	
Grabarbeit	2 fl. 30 fr.
Maurer- und Steinhauerarbeit	203 " 6 "
Zimmerarbeit	195 " 43 "
Schreinerarbeit	25 " 18 "
Schlosserarbeit	44 " 50 "
Glaserarbeit	5 " 44 "
Anstricharbeit	25 " — "
Gusseisen	9 " — "

b) für das Zimmer im Schulhaus:	
Maurer- und Steinhauerarbeit	36 fl. 47 fr.
Zimmerarbeit	25 " 40 "
Schreinerarbeit	49 " 28 "
Gypferarbeit	24 " 30 "
Glaserarbeit	3 fl. 7 fr.
Schlosserarbeit	15 " 12 "
Anstricharbeit	6 " 40 "
Gußwaaren	18 " 54 "

Diese Arbeiten sollen nun im Submissionswege, und zwar am

Kirchweihmontag den 19. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhaus daselbst vergeben werden, und sind die bezüglichen Offerte, welche die Angebote in Prozenten der Ueberschlagssumme ausgedrückt enthalten müssen, spätestens bis zu dieser Zeit schriftlich und versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot zu den Gemeindebauten in Ueberberg“

versehen, bei dem Schultheißenamt Ueberberg abzuliefern.

Die urkundliche Eröffnung der Offerte findet sogleich nach 10 Uhr statt, und können hiebei die Unternehmer anwesend sein. Pläne, Ueberschläge etc. sind von heute

an auf dem dortigen Rathhaus aufgelegt
und können zu jeder Zeit eingesehen werden.
Ragold, den 10. Okt. 1868.

Aus Auftrag:
Ch. Schuster, Werkmeister.

Privat-Bekanntmachungen.

21^a Ragold.
Haus- & Garten-Verkauf.

Die Erben der verstorbenen Oberamts-
thierarzt Helber's Wittwe hier verkaufen
unter amtlicher Leitung auf dem Rathhaus
am Donnerstag den 22. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,



das in der Nähe des Bahn-
hofs und vis-à-vis dem
Oberamtsgerichte befindliche
Wohnhaus mit Scheuer

und Garten, in welchem
lange Zeit eine Wirthschaft
mit gutem Erfolg betrieben
wurde. Einem thätigen
Manne jeden Geschäfts kann bei der gün-
stigen Lage des Anwesens eine sichere Exi-
stenz in Aussicht gestellt werden.

Kaufbedingungen werden billigt ge-
stellt und sind Liebhaber hiezu freundlich
eingeladen.

Den 8. Oktbr. 1868.

Die Erben.

21^a Simmersfeld,
O. A. Ragold.
Fahrrad-Versteigerung.

Die Unterzeichnete hält am
Montag den 19. d.,
von Morgens 8 Uhr an,
eine Versteigerung, wobei vorkommt:



Mannskleider,
Leibweiszzeug,
Bett und Bettge-
wand, Schrein-
werk, eine Kom-
mode mit Pult und Aufsatz, Kupfer-
Zinn- und Eisengeschirr, 80 Ellen flächsen
und 25 Ellen hängen Tuch, allgemeiner
Hausrath.

Den 9. Oktober 1868.

alt Schildmüller Bauer's We.

Rohrdorf.
Lehrlings-Gesuch.

Unterzeichneter nimmt einen kräftigen,
jungen Menschen von ordentlichen Eltern
in die Lehre auf.

Müller Leuz.



Wildberg.
Bei dem Unterzeich-
neten ist nächsten
Montag
Tanzmusik,
wozu freundlich einladet
Steinbeis z. Abler.

31^a Ettmannsweiler,
Oberamt Ragold.
In meiner Wurster'schen Pflege liegen
100 fl.

gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen
parat.

Pfleger Johs. Weiser.

R a g o l d.

Geschäftseröffnung & Empfehlung.



Einem geehrten Publikum mache hiemit die ergebene An-
zeige, daß ich mit dem heutigen Tage mein

Eiseneisenwaaren- & Spezereigeschäft

eröffnet habe und erlaube mir besonders die Herren Handwerksleute
darauf aufmerksam zu machen, daß ich sowohl mit

nicht englischem als französischem Handwerkszeug

gut sortirt bin und die billigsten Preise stellen kann.

Um gütigen Zuspruch bittet deßhalb

Den 15. Okt. 1868.

C. G. Rauser,

gegenüber der Fischer'schen Bierbrauerei.

P. S. Den Verkauf von geschmiedetem und gewalztem Eisen, Achsen etc.,
welchen ich wegen Mangel an Räumlichkeit noch nicht vornehmen kann, werde ich später
zur Anzeige bringen.

Vor Obige.

Im Verlag von Moritz Schauenburg (J. H. Geiger) in Lafr ist erschie-
nen und in allen Buchhandlungen vorrätzig:

Abbildung des Lutherdenkmals in Worms.

Nach dem Entwurfe von Ernst Rietschel. Enthüllungsfeier am 24., 25. u. 26. Juni.
Prachtvoller Lendruck von 15/21" rhein.

Herausgegeben zu Gunsten des Lutherdenkmalverein.

Um die Anschaffung dieses herrlichen Kunstblattes als würdigste Zimmerzierde
allen protestantischen Familien zu ermöglichen, wurde der frühere Preis von 1/2 Thlr.
auf 6 Sgr. = 21 fr. (auf 6 1 Frei-Exemplar) herabgesetzt. Ferner:

Luther und seine Kampfgenossen.

Eine Beleuchtung des Lutherdenkmals in Worms im Lichte unserer Zeit für Jeder-
mann von Kirchenrath, Professor Dr. Daniel Schenkel.

8^o broschirt, (112 Seiten). Preis 6 Sgr. = 21 fr. (Auf 6 1 Frei-Ex.)

Die „Nationalztg.“ schreibt: Soeben ist eine kleine Schrift von Dr. D. Schenkel: „Lu-
ther und seine Kampfgenossen“ erschienen, die, obwohl sie sich zunächst nur als eine
Gelegenheitsschrift, bescheiden nur als „eine Beleuchtung des Lutherdenkmals in Worms im Lichte
unserer Zeit gibt, doch in ihrer klaren und lebendigen Darstellung, in der Gedankenfülle ihres
Inhalts und ihrem ächt protestantischen Geist über diese Schranken hinaus eine bleibende Aner-
kennung verdient. Schenkel schildert, immer im Hinblick auf das Denkmal, zunächst die Ver-
kämpfer Luthers: Petrus Waldus, Johannes Wiclef, Johannes Hus, Hieronymus Savonarola,
dann das Leben, das Wort und die That Luthers, des einzigen Gottesmannes, wendet sich da-
rauf zu den Mistreitern: Zwingli, Calvin, Melancthon und schließt mit einer Darstellung der
Stützen: Hutten, Sickingen, der Ritter; Johann Keuchlin, Justus Jonas, Johann Bugenhagen,
der Gelehrten und Prediger des Evangeliums; der Städte Augsburg, Speier, Magdeburg, und
der Fürsten: Friedrich der Weise, Philipp der Großmüthige, Johann der Beständige, Johann
Friedrich der Großmüthige. Markig, in großen Linien, wie dem Erz des gewaltigen Denkmals
abgelauscht, treten die einzelnen Gestalten vor den Leser hin, Sdentel hat in trefflicher popu-
lärer Darstellung den geistigen Kern wie die leibliche Erscheinung jeder einzelnen Figur zur An-
schauung zu bringen gewußt. Das Lutherdenkmal nennt er mit Recht „ein laut und weithin
mahnendes Zeichen: Halte gute Wache, du deutsches Volk, ob deiner Geistes- und Gewissens-
freiheit!“ Nicht ein Zeichen, ein Mahnruf in demselben Sinne ist diese Schrift, die nicht nur
„für Jedermann“ geschrieben ist, sondern auch „von Jedermann“ gelesen, gewürdigt und beher-
zigt werden sollte.

Luthebild und Luthebuch zusammen 36 fr. = 10 Sgr.

21^a Egenhausen.

Einem noch ganz neuen
Buckskin-Webstuhl

hat zu verkaufen

Jakob Wackenhut,
Weber.

Ebershardt.



Am gestrigen Markt in Ra-
gold ist an meinem Stande ein
Schirm stehen geblieben, und
kann gegen Bezahlung der Einrückungsge-
bühr abgeholt werden.

Joh. Gg. Frei.

R a g o l d.

200 fl.

liegen gegen gute Bürgschaft zum Auslei-
hen parat; wo? sagt die

Redaktion.

Bei einem Landmann liegen gegen ge-
setzliche Sicherheit oder gute Bürgschaft

400 fl.

zum Ausleihen parat. Näheres ist zu er-
fragen bei der

Redaktion.

21^a Ragold.

Ca. 60 Maas ächten 1867r
Kirschegeist, welche inweise à
1 fl. 24 kr., bei Abnahme des
ganzen Quantums à 1 fl. 20 kr.
die Maas abgegeben werden, sind
zu erfragen bei der

Redaktion.

31^a Reuthin bei Wildberg.

Ein tüchtiger Schweizer

findet gegen guten Lohn bis Martini ei-
nen Platz bei

Domänenpächter Griesinger.



Rohrdorf.
 Einen eisernen
Aussatz sammt Bratpfanne
 hat zu verkaufen
 Reichert im Kloster.

Für Brustleidende!
 Der bereits seit länger als 15
 Jahren rühmlichst bekannte
weisse Brustsyrap
 von G. A. W. Mayer in Breslau
 ist ächt zu haben in Flaschen à 1
 Thlr. und à 15 Ngr. in Nagold
 bei Fr. Stodinger.

21^a Altenstaig.
 Unterzeichnete verkauft
1 Heschelbank, 2 Webstühle
 nebst dem dazu gehörigen Handwerkszeug,
 was täglich eingesehen werden kann.
 Karoline Theurer,
 Webers Wittwe.

31^a Altenstaig.
 Sorgfältig ausgelassenes
Sundschmalz
 kauft die Apotheke.

Nagold.
 Von jetzt ab führe ich in meinem La-
 den auch
**Zuder, Kaffee und sonstige
 Specerei-Waren**
 und bitte um zahlreichen Zuspruch.
 Abr. Scholder.

21^a Altenstaig.
Verkufte Springsfedern,
 zentner- und pfundweise à 6 kr. bei
 J. G. Wörner.

21^a Nagold.
**Erdöl, Cylinder und
 Lampendöchte**
 empfiehlt billigt
 D. G. Kied.

Beachtenswerth!
 Kranke, welche an nächtlichem Bettnässen,
 sowie an Krankheiten der Harnblase und
 Geschlechtsorgane leiden, finden auf reiche
 Erfahrungen gegründete rationelle Hilfe.
Dr. Kirchhoffer, Spezialarzt
 in Cappel, Kanton St. Gallen
 (Schweiz.)

21^a Nagold.
Lehrlings-Gesuch.
 Ein junger Mensch, der das Mehger-
 handwerk erlernen möchte, oder auch ein aus
 der Lehre getretener, findet eine Stelle bei
 Mehger Burkhardt.

Frucht-Preise.
 Altenstaig, 14. Okt. 1868.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel, alter	5 12	4 47	4 9
neuer	6 40	6 37	6 36
Kernen	4 12	4 7	4 6
Haber	—	—	—
Gerste	—	6 42	—
Weizen	—	5 6	—
Roggen	—	—	—

Freudenstadt, 10. Okt. 1868.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Kernen	7 —	6 54	6 45
Haber	4 35	4 28	4 24
Gerste	—	—	—
Roggen	—	—	—
Mischelfrucht	—	5 30	—
Bohnen	—	6 33	—
Weizen	—	—	—
Linjen	—	—	—

Tübingen, 9. Okt. 1868.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel	4 54	4 46	4 37
Haber	4 1.	3 57	3 53
Kernen	—	—	—
Gerste	—	5 —	—

Enges-Neuigkeiten.

Stuttgart. Der verst. Partikulier E. Georgii hat die hiesige Almosenpflege mit einem Legat von 12,000 fl. unter der Bestimmung bedacht, daß die Zinsen hiervon alljährlich am 17. Oktober, als dem Todestage seiner verstorbenen Gattin, unter die Armen ausgetheilt werden sollen, was heuer erstmals geschehen wird.

Nach höchster Verfügung vom 3. August und 2. Oktober d. J. wird bei dem vom 26. 31. d. M. stattfindenden Garnisonswechsel das 2. Infanterieregiment von Stuttgart in die neue Garnison Weingarten, O. A. Ravensburg, das 2. Jägerbataillon von Ulm nach Stuttgart, die 1. Feldartillerieabtheilung von Ludwigsburg nach Ulm, das 2. Bataillon des 8. Infanterieregiments von Ludwigsburg nach Gmünd, das 1. Jägerbataillon von Hohenasperg in die neue Garnison Mergentheim, und die 1. und 2. Kompagnie des 3. Infanterieregiments von Ludwigsburg nach Hohenasperg verlegt.

In Oberjesingen, O. A. Herrenberg, brannte am 12. Okt. Abends 6 Uhr ein Wohnhaus mit Scheuer ab.

Sindelfingen, 12. Okt. Ein schon im Juli d. J. von einem wuthverdächtigen Hund gebissenes Pferd, dessen Bisswunde am Kopf durchaus nicht heilen wollte, verendete in wenigen Stunden, nach den heftigsten Anfällen, allen äußeren Erscheinungen nach an der Wasserscheu. Das Pferd soll hier Niemand, wohl aber in Stuttgart einen Hausknecht gebissen haben.

Heilbronn, 7. Okt. (Ledermarktbericht.) Es war vorauszu sehen, daß der gestern stattgehabte Ledermarkt von Käufern weniger besucht werden wird, als die vorhergegangenen, da durch Theuerung der rohen und Mangel an gegerbter Ware den Gerbern zu viel Gelegenheit geboten ist, ihr Fabrikat zu Hause abzusetzen. Sohlleder, Schmalleder und Prima-Wilboberleder war wenig am Markte, daher auch rasch und zu höheren Preisen als bisher vergriffen; dagegen war Kalbleder ein wenig vernachlässigt, woran schlechte Trocknung und Bearbeitung der Ware theilweise die Schuld tragen mag. Zeugleder sehr gesucht. Die Durchschnittspreise stellten sich, je nach Beschaffenheit der Ware, für Prima-Wilboberleder auf 66—72 kr., mittlere Qualität 56—64 kr., geringere Qualität 42—50 kr., Schmalleder 60 bis 68 kr., schweres Sohlleder 48—50 kr., leichteres 42—46 kr., Kalbleder 1 fl. 42 kr. bis 2 fl. Zeugleder 42—48 kr.

München, 13. Okt. Das Centralblatt fordert alle Gerichtsbehörden auf, den zur Festungshaft verurtheilten flüchtigen Redakteur des Volksboten, Zander, im Betretungsfalle nach der

Festung Passau abzuliefern.
 München, 14. Okt. Versammlungen jüngerer Juristen in Nürnberg und Järth haben beschlossen, sich den Schritten ihrer Münchener Kollegen um Freigabe der Advokatur anzuschließen.

Dresden, 14. Okt. Seit 1 Uhr sind die Dienstmänner der Altstadt in einem Aufruhr begriffen, weil der Handarbeitergenossenschaft die Konzession verweigert wurde. Die von der Polizei Verhafteten wurden vom Volke immer wieder befreit. Für heute Abend wird noch Schlimmeres befürchtet.

Wien, 12. Okt. Es bestätigt sich, daß die Kandidatur des Fürsten Adolph Auersperg für die Präsidentschaft des Ministeriums als aufgegeben angesehen werden muß. Man nennt jetzt den Grafen Chotel, der in seiner früheren Stellung als Statthalter von Böhmen sich eines vorzüglichen Ansehens zu erfreuen hatte und im Uebrigen zur Verfassungspartei zählt, als Denjenigen, mit welchem gegenwärtig wegen Uebernahme der Präsidentschaft verhandelt werde.

Deffentliche Blätter theilen folgende Episode mit: In Burgau, Kanton St. Gallen, harrte eine Frau der Stunde ihrer Niederkunft, als schon die Fluthen ihr Häuschen umströmten. Man war genöthigt, die Hebamme im Kahne herzuführen und durch das Fenster in's Haus gelangen zu lassen. Kaum hatte das Kind unter so seltsamen Umständen das Licht der Welt erblickt, als man es wie seine Mutter so warm wie möglich einhüllte, hierauf durch das Fenster hinausbot und dem gebrechlichen Fahrzeug anvertraute, das sie alle in Sicherheit brachte.

Die meisten Pariser Blätter haben gesagt, daß Walewski als armer Minister gestorben sei. Es ist daher nicht uninteressant, zu erfahren, daß der Mann, den man einen „armen Minister“ nennt, folgendes besaß: 1) drei Häuser in Paris, von denen er das eine, welches ihm der Kaiser geschenkt, bewohnte; 2) ein Landhaus in St. Germain, das Thiers für diesen Sommer gemiethet hat; 3) das Landgut Amphion am Genfer See in Obersavoyen; 4) eine Domäne im Landesdepartement, welche ihm der Kaiser geschenkt und die einen Werth von 2 Millionen hat; 5) Orden im Werthe von 200,000 Fr. Die Minister, welche man in Frankreich nicht arm nennt, müssen wenigstens 20 Mill. besitzen, und man begreift daher, daß die Wittve des Grafen aus der Staatskasse einen Zuschuß von 20,000 Fr. per Jahr und aus der Privattasse des Kaisers einen jährlichen Gnadengehalt von 30,000 Fr. erhalten wird.

In Paris sind die berühmten siamesischen Zwillinge angekommen, um sich in ihrem 59. Jahre von einem Operateur scheiden zu lassen. Früher erklärten die Aerzte jede Operation für



lebensgefährlich, seitdem sie aber erfahren haben, daß der eine Bruder krank und wieder gesund werden kann ohne Mitleidenschaft des andern, zweifeln sie an einer zu engen Verflechtung der Lebensorgane. Die alte rührende Brüderlichkeit besteht nicht mehr unter den beiden Zwillingen, sie haben seit 5 Jahren nicht mehr mit einander gesprochen, man sagt, ihre Frauen seien Schuld, denn sie sind verheirathet und haben zusammen 18 Kinder.

Madrid, 14. Okt. Die Regierung wird die griechische Regierung anerkennen, welche bisher von Spanien nicht anerkannt war, weil sie aus der Volkswahl hervorgegangen ist.

Madrid, 14. Okt. Ein Dekret des Justizministers hebt den Jesuitenorden auf und erklärt dessen Güter für National-eigenthum. Der Schluß des Kollegiums hat binnen drei Tagen zu erfolgen. Ein Dekret des Finanzministeriums hebt den Eingangszoll für Madrid auf. Die „Gaceta“ meldet: Espartero beglückwünscht in einem Brief den Marschall Serrano wegen des Gelingens der Erhebung und bietet seine Mitwirkung an. Ein Brief von Rios Rosas hofft, daß die Freiheit auf monarchische Basis gegründet werde. — Ein Dekret des Kriegsministers bewilligt den Korporalen und Offizieren der ganzen Armee ein Borrücken um einen Grad bis zum Oberstlieutenant und bestimmt für die Soldaten zweijährige Dienstzeit, die sich auf aktiven Dienst und Reserve vertheilt.

Die Junta in Sevilla hat den Grundstein zu einer protestantischen Kirche gelegt.

Das souveräne Volk von Spanien verkündigt in einem Athem religiöse Duldsamkeit und Austreibung der Jesuiten. Die guten Jünger Loyales berührt diese Sommerlogit sehr unangenehm; denn sie kostet ihnen Haus und Hof und Land. Sie fragen entrüstet, woher das Volk diese Logit habe und vernehmen die Antwort: aus dem Leben der Völker; überall konnte die Toleranz erst einziehen, wo die Jesuiten ausgezogen waren. Es wandern in Folge dieser spanischen Logit so viele Jesuiten über die Grenze, daß die Nachbarstaaten, die auf ihre Portion verzichten, gut thun werden, ihr Hausthor fest zu verschließen. — Um 20,000 hungernden Menschen Arbeit und Verdienst zu geben, wird das alte Martinskloster eingerissen und eine freiwillige Anleihe gemacht werden. Auch in andern Städten soll die Noth groß sein, denn der banterotte Absolutismus hat tabula rasa gemacht.

Newyork, 13. Okt. Der Generalkapitän Versundi von Cuba hat eine Proklamation erlassen, worin er die provisorische Regierung Spaniens anerkennt.

Allerlei.

— (Ueber das Schwefeln.) Die Anwendung von Schwefelschwimmen ist in Stadt und Land, wo man Wein und Most einstellt, längst bekannt. Man erklärte sich früher den Nutzen davon so, daß man annahm, es werde der in der Faßluft enthaltene Sauerstoff und damit die Ursache der Säurebildung beseitigt. Allein neuere Forschungen haben ergeben, daß das gasförmige Produkt, welches beim Verbrennen des Schwefels entsteht — die sog. schweflige Säure — hauptsächlich dazu diene, die im Innenraum der Fässer schwebenden und haftenden Keime niederer Pflanzengebilde zu vernichten. Solche Keime (Pilzsporen) schweben nämlich immer und überall in großer Zahl in der Luft, und sie sind es gerade, welche als sog. Hefezellen die Gährung geistiger Getränke verursachen. Ist jedoch die Gährung bis auf einen gewissen Grad fortgeschritten, mit andern Worten, ist der im Getränke enthaltene Zucker unter der Gährungserreger zum größeren Theil in Alkohol und Kohlensäure verwandelt, so wäre sein weiterer Einfluß nur verderblich für den Wein, deshalb läßt man diesen, wie man sagt ab, d. h. man entfernt ihn von der Hefe und bringt ihn in ein anderes reines und eingeschwefeltes Faß, wo der Wein sich wenig mehr verändern kann. Hierbei ist rathsam, daß man diejenige Fässer, in welche man den Wein erstmals von der Hefe weg bringt, unmittelbar vor dem Einfüllen schwefelt, damit die etwa noch im Weine vorhandenen Hefenbestandtheile durch die schweflige Säure unwirksam gemacht werden. In Jahren, wo viel Säure im Wein ist, darf man diesen früher ablassen, d. i. eher, als der wenige Zucker nahezu ganz durch Gährung umgewandelt ist; es bleibt zwar dann der

Wein etwas schwächer an Gehalt, dafür aber mündender, süßer. Wird dagegen der Wein sehr gehaltreich, wie im Jahre 1865 und wenn's gut geht heuer wieder, so wäre es meiner Ansicht nach ein Fehler, wenn man zu bald vom Schwefeln Gebrauch machen wollte, vielmehr sollte dem Wein alsdann keimungsfähige Hefe möglich lange gelassen werden. Ebenso fehlerhaft wäre es überhaupt, süße (neue) Weine in frisch geschwefelte Fässer zu thun, weil man damit der Gährung entgegenarbeiten würde, zu einer Zeit, wo solche etwa durch künstliche Wärme eher noch befördert werden sollte. Sind derlei Fässer der Reinhaltung wegen eingeschwefelt worden, so sollen sie vor Einfüllung neuen Weines mit Wasser ausgespült werden, welches die schweflige Säure bekanntlich leicht auflöst und entfernt. Aber nicht bloß zur Weinkonfervirung dient das Schwefeln, es kann auch zur Konservirung des Hopfens benützt werden. Es ist ja bekannt, daß der unter gewöhnlichen Umständen behandelte und aufbewahrte Hopfen schon im zweiten Jahre an Gehalt und Werth viel verloren hat. Wird dagegen nach Liebig's Vorschlag der Hopfen geschwefelt, getrocknet und gepreßt, so bleibt er 6 Jahre lang zur Lagerbierbereitung brauchbar, wie das Seidmayer in München gerne bezeugen wird. Nach genauen Untersuchungen waren die Lupulinbläschen des sechsjährigen geschwefelten Hopfens noch ganz so wie beim frischen Hopfen, während die alten ungeschwefelten Lupulinkörperchen verharzt, dunkel und geruchlos, somit auch werthlos waren. Außerdem ist durch Anwendung der schwefligen Säure eine längere Aufbewahrung von Gemüsen ermöglicht, wofür die sogen. komprimirten Gemüse als Beweis dienen. Wie aber dieses Gas ein probates Mittel gegen Fäulnis und Gährung werthvoller Stoffe ist, so kann es endlich auch epidemischen Krankheiten bei Menschen und Thieren vorbeugen. Es ist ziemlich genau ermittelt, daß viele Krankheitskeime (Pilzsporen) durch die Luft in den Körper gelangen und Blutzerseugungen veranlassen können. Sind Symptome solcher Krankheiten vorhanden, so kann man durch Ausräucherung von Wohnungen, Ställen, Aborten und dergl. mittelst schwefliger Säure jener schwebenden Dämonen entledigt werden, nur ist Vorsicht nöthig, da das Gas nicht eingeathmet werden darf. Man benützt dasselbe auch zum Bleichen von Wolle, Seide, Stroh- und Korbmacherarbeiten, indem man diese feucht den Dämpfen des brennenden Schwefels aussetzt. Das Schwefeln der Weinstöcke zur Abhaltung und Zerstörung der Traubenpilze geschieht bekanntlich mit Schwefelblumen, einem feinen Schwefelpulver, das während der Destillation des Rothschwefels in einem hiezu eingerichteten Ofen gewonnen wird. Ob Kalk-, Kohlen- oder Chansferstaub nicht ebenso wirken könnten, lasse ich dahin gestellt sein und bemerke nur noch mit Liebig, daß da, wo in den ersten Jahren das einmalige Bestäuben mit Schwefel den Traubenpilz vertrieb, jetzt die viermalige Anwendung desselben nicht mehr hinreichte, um die Traubenernte zu retten. So viel scheint festzustehen, daß von Haus aus gesunde, gut ernährte Pflanzen Thiere und Menschen eine größere Widerstandsfähigkeit gegen die umsetzende Kraft der von außen hinzutretenden Schädlichkeiten haben, als schlecht genährte und gehaltene Naturwesen.

A. A.
Aerztlicher Kalender. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß bei Kindern übermäßiger Traubengenuß heftige Kolikanfälle mit Verstopfung hervorrufen kann. Veranlassung ist Anhäufung von Traubenernen in dem Maße, daß das Darmrohr unwegsam wird. Man lasse deshalb die Kinder nie zu viel Trauben auf einmal essen, oder wenigstens die Kerne ausspucken. — Die Summiüberschuße haben den Nachtheil, daß sie die Ausdünstung der Füße verhindern und nach der Abkühlung der warmgewordenen Füße mit ihren unangenehmen Folgen eintritt. Doppelsöhlige Stiefel mit starkem Oberleder, die man immer gut trocken läßt, thun die gleichen Dienste, ohne die gesagten Uebelstände mit sich zu führen. — Die Privatkañonen, mit denen die schwäbische Herbstfreude laut wird, dürften im Interesse der Kranken kleiner sein.

— Bei einem jüngst in der Vorderpfalz stattgefundenen Brande rief ein junger Bürger dem andern zu, mit an die Brandstätte zu eilen, um löschen zu helfen; der Angerufene erwiderte aber: „So, Hannes, wo denkst du denn hien, ich wer mer den Mann zum Feind mache!“

K. S. G. Druck und Verlag der G. W. Jäger'schen Buchhandlung.